

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
Termine	4
Sekretariate	5
Diathek	6
Fotograf	7
Bibliotheken	8
Studienberatung	9
Infoseite der Studierenden	10
Nutzung des Videobeamers	11
Graduiertenkolleg	12
Schinkelzentrum	14
Studienverlaufspläne Bachelor / Master	15
Vorlesungen	17
Übungen	24
Seminare	28
Kolloquien	41
Fächerübergreifendes Studium	43
Sprachausbildung	45
Abkürzungen	46
Sprechstunden der Lehrenden	47
Verzeichnis der Lehrenden	48
Lehrveranstaltungen im Überblick	49
Stundenplan	51

VORWORT

Liebe Studierende,

„Los geht es wieder...“ lautet der Titel eines Bildes von Asger Jorn (1963) in der Kieler Kunsthalle – und das passt zu unserem Neustart in diesem Wintersemester. Neben dem Magisterstudium, das in den nächsten Jahren den (nicht trödelnden) Eingeschriebenen noch einen eleganten Abschluss mit dem Magister Artium ermöglicht, bieten wir zum krönenden Abschluss der „Bologna-Reformen“ nun zwei neue Studiengänge an:

- Den 6-semesterigen interdisziplinären Bachelor-Studiengang „Kultur und Technik“ mit dem Kernfach „Kunstwissenschaft“ (BA)
- Den viersemestrigen Masterstudiengang „Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie“ (MA)

Wir begrüßen also die neuen Bachelor-Studierenden (deren Zahl sich pro Kernfach auf etwa bis zu 25 belaufen dürfte) und versichern allen Zweiflern: Was in unserem Stundenplan an Modulen Semester für Semester für Sie vorgesehen ist, stellt ein Studienangebot dar, das die frühere Unterstufe des Magisterstudiums an Intensität der Studienanforderungen weit übertrifft. Hinzu kommen die berufsorientierenden und profilbildenden Anteile sowie der breite, als „Interdisziplinäre Studien“ bezeichnete Bereich des Studiums, der Ihnen einen fruchtbaren Einblick in den inneren Zusammenhang geisteswissenschaftlicher und naturwissenschaftlich-technischer Problemstellungen geben soll. Der kunstgeschichtliche Studiengang gewinnt damit an der TU sein völlig eigenständiges Profil.

Der BA leitet auch zu unserem speziellen Masterprogramm „Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie“ über, das gleichfalls alte Tugenden der TU-Kunstgeschichte aufgreift und im Studienprogramm neu strukturiert und um neue Aspekte ergänzt: Neben den traditionellen Grundfragen und bildwissenschaftlichen Methoden des Faches werden die materielle Dimension des Kunstwerks und die Methoden seiner technischen Konservierung, Überlieferung und Vermittlung im Lehrangebot besonders betont. Unser Fach beteiligt sich mit dem Zukunftsengagement für das künstlerische Erbe auch forschend an dem TU-Schwerpunkt „Gestaltung von Lebensräumen“.

Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudiengang ist – freilich erst in drei Jahren – der hausinterne BA „Kultur und Technik / Kernfach Kunstwissenschaft“ oder – ab sofort – ein BA in Kunstgeschichte oder Kunstwissenschaft von einer anderen Universität. Wir begrüßen diejenigen Studierenden, die sich schon zum Auftakt erfolgreich für unser Masterprogramm beworben haben (da die kunsthistorischen BA-Abschlüsse in Deutschland noch so jung sind, dürften sie diesmal wohl hauptsächlich aus dem Ausland einsteigen).

Vorerst müssen sich die drei Studiengänge das unserer Personal- und Lehrkapazität entsprechende Lehrangebot nach Maßgabe unserer Studienpläne teilen. Bitte achten Sie darauf, dass für die jeweils ersten Semester des BA und MA die Module (bzw. Lehrveranstaltungen) entsprechend ausgewiesen sind, damit diese auch nach Vorschrift im darauf folgenden Semester abgeschlossen werden können. Wenn Sie dem Stundenplan folgen, können Sie eigentlich nichts falsch machen. Priorität haben in diesen Seminaren die Anfänger der neuen Studiengänge, freie Plätze können dann mit Magister-Studierenden oder mit Studierenden der fakultätsübergreifenden Studien aus anderen TU- Fakultäten bzw. aus Nachbar-Universitäten besetzt werden.

Die in Klammern gesetzten Lehrveranstaltungen verweisen auf Module, die erst im zweiten, dritten oder späteren Semestern vorgesehen sind. Falls die zukünftigen Studienpläne dies zulassen, können Sie ggfs. auch diese Module schon nutzen – eine Garantie für einen ordnungsgemäßen Modulabschluss innerhalb von zwei Semestern können wir Ihnen jedoch in diesen Seminaren derzeit noch nicht bieten. Das gilt auch für Studienanteile, die vorzeitig im Studiengang „Historische Urbanistik“ oder in der „Denkmalpflege“ (FAK VI) erworben werden.

Im Interesse einer intensiveren Betreuung und auch aus räumlichen Kapazitätsgründen sollen zukünftig die Seminargrößen in der Regel 35 TeilnehmerInnen nicht übersteigen. Über alle Modalitäten der neuen Studiengänge informieren Sie sich bitte im einzelnen auf den Web-Seiten der Fakultät und unseres Instituts bzw. in den Studienberatungen der Fakultät und unseres Fachgebietes (vgl. auch aktuelle Anschläge am Schwarzen Brett).

Das neue System ist (auch für uns) zunächst recht kompliziert, wir bitten Sie deshalb schon hier und heute um etwas Geduld und Nachsicht für etwaige Mängel bzw. gelegentlich vielleicht „suboptimale“ Organisationsabläufe. Aber wir bemühen uns um Transparenz und stete Nachbesserung (melden Sie Kritik und Verbesserungsvorschläge an). Mit Toleranz und Verständnis beiderseits werden wir die neue Studiensituation schon in den Griff kriegen. Dem Nachteil einer stärkeren Verschulung steht der Vorteil einer klareren und zielbezogeneren Strukturierung des Studiums und des gemeinsamen Lernens in Jahrgangsguppen gegenüber. Inhaltlich werden wir Ihnen weiterhin so viel Freiheit und Selbstverantwortung zugestehen wie irgend möglich – nach dem Motto: Wer dem/der DozentIn fundiert widersprechen kann, hat schon ein wesentliches Ausbildungsziel erreicht!

Viel Freude beim Einstieg ins Studium oder gute Fortschritte bei der „Vertiefung“ wünscht Ihnen im Namen aller Lehrenden

Ihr
Prof. Dr. Adrian von Buttlar

TERMINE

Wintersemester 2006: 1. Oktober 2006 bis 31. März 2007

Vorlesungszeit: 16. Oktober 2006 - 17. Februar 2007

Vorlesungsfrei: Weihnachtsferien vom 27. 12. 2006 - 6. 1. 2007

Zwischenprüfung und Magisterprüfung

Termine für die Zwischenprüfung und die Magisterprüfung werden am Schwarzen Brett ausgehängt. Dort findet sich auch die Liste, in die sich alle eintragen können, die an der Zwischenprüfung teilnehmen wollen.

HINWEIS

Über die Zuweisung der Räume bestand zu Redaktionsschluss noch Unklarheit.

Bitte beachten Sie die Aushänge zu Beginn des Semesters!

Beachten Sie auch die Hinweise auf zusätzliche Lehrveranstaltungen am schwarzen Brett!

Zu Personenangaben und aktuellen Informationen siehe auch die Webseite des Fachgebietes Kunstgeschichte
<http://www.kunstgeschichte.tu-berlin.de>

SEKRETARIATE

Sekretariat Fachgebiet Kunstgeschichte

Eva Wolff
Raum A 153 a
Telefon 314-22233 und -21436
Fax 314-23844
E-Mail: Eva.wolff@tu-berlin.de

Öffnungszeiten:

Mo – Do	8:30-16:00 Uhr
Fr	8:30-15:00 Uhr

In der vorlesungsfreien Zeit eingeschränkte
Öffnungszeiten.

Sekretariat Prof. Dr. A. von Buttlar

Christiane Hausmann
Raum A 163
Telefon 314-25014 und -23232
Fax 314-23844
E-Mail: Christiane.Hausmann@tu-berlin.de

Öffnungszeiten:

Voraussichtlich:

16. Okt. – 26. Nov.:	Mo 10 – 12 und 14 – 16 Uhr
	Mi 10 – 12 und 14 – 16 Uhr

ansonsten Mo – Do 10 – 13 Uhr

DIATHEK

Raum	A 155
Telefon	314-23162
Tutoren	Theresa Griesch Theda Jürjens Thomas Rieser Maya Rosenberg Gerrit Wegener

ÖFFNUNGSZEITEN

während des Semesters

Montag bis Freitag 9:45 – 14:00 Uhr

In den Semesterferien
Eingeschränkte Öffnungszeiten (s. Aushang)

In der Diathek werden nicht nur Dias aufbewahrt, sie dient auch als Versammlungsraum und offenes Forum unseres Instituts. Sie wird von den Tutorinnen und Tutoren betreut, die hier jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Hier kann man sich aber auch einfach nur hinsetzen und Pause machen, jemanden treffen, Kopien anfertigen oder arbeiten. Außerdem sind in der Diathek Nachschlagewerke und Lexika aufgestellt, die Teil der Bibliothek sind.

Eine Diaausleihe ist in der Regel nicht möglich! Für Referate im Fachbereich werden die Dias gegen Hinterlegung von € 10.- Pfand kurzfristig zur Verfügung gestellt.

Diabestellungen für Referate:

Überprüfen Sie vor der Bestellung, ob das gesuchte Dia im Bestand vorhanden ist. (Bitte auf die zweifache Systematisierung der Diathek achten: Topographie! Künstleralphabet!)

Diabestellung rechtzeitig, d.h. 14 Tage vor dem Referatstermin mit den weißen Bestellzetteln bei den Tutoren abgeben.

FOTOGRAF

N. N.	Raum	A 161
	Telefon	314-25316
	Fax	314-23844
Sprechzeiten	nur nach Vereinbarung	

Neben dem Anfertigen von Dias für Lehrveranstaltungen betreut der Fotograf alle fotografischen Arbeiten des Fachgebiets, etwa auf Exkursionen oder für wissenschaftliche Veröffentlichungen der Lehrenden.
Grundsätzlich werden die Dias bei den Tutoren bestellt.

Bitte bestellen Sie Ihre Dias für die Veranstaltungen rechtzeitig, d.h. mindestens zwei Wochen im Voraus!

Regeln für die Diabestellung

Bitte beachten Sie die Bearbeitungszeit von ca. 10 Tagen pro Diabestellung. Die Anzahl der Dias pro Bestellung und Veranstaltung ist auf **10 begrenzt**. Bei Bestellungen, die diese Begrenzung übersteigen, wird nach der zehnten Abbildung der Rest der Bestellung **nicht** ausgeführt. Diabestellungen werden nur bearbeitet, wenn die Bestellformulare **vollständig** ausgefüllt sind, der **Referatstermin exakt** angegeben ist und die Bestellung rechtzeitig (mindestens 10 Tage vor dem Referatstermin!) abgegeben wurde. **Alle Bestellungen müssen von den Tutoren der Diathek kontrolliert und abgezeichnet sein!**

BIBLIOTHEKEN

Architektur und Kunstwissenschaft

Raum: A 165
Telefon: 314-22414
Fax: 314-25339

E-Mail: architektur@ub.tu-berlin.de
Online-Katalog: <http://opac.ub.tu-berlin.de>

Öffnungszeiten

während des Semesters

Montag-Freitag: 9-21 Uhr

in den Semesterferien

Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag: 9-16.30 Uhr
Mittwoch: 9-21 Uhr

Kurzausleihe

(bis 10 Uhr des nächsten Öffnungstages) ist ab 2 Stunden vor Schließung der Bibliothek möglich.

Universitätsbibliothek im VOLKSWAGEN-Haus

Fasanenstr. 88, 10623 Berlin

Telefon: 314-76101 (Informationszentrum)

Internet: <http://www.ub.tu-berlin.de>

E-Mail: info@ub.tu-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9-20 Uhr
Sa 10-14 Uhr

STUDIENBERATUNG

Studienfachberatung

durch die wissenschaftlichen Assistenten des Fachgebietes Kunstgeschichte in den Sprechstunden (siehe Aushänge am Brett und auf der Homepage).

Studienberatung

durch das Studienbüro. Die den Fachgebieten zugeordneten Studienbüros verstehen sich in ihrer Tätigkeit als Ansprech- und Kooperationspartner für alle Studierenden und Lehrenden. Sie kooperieren mit den Instituten und koordinieren die Zusammenarbeit im Fachgebiet. Sie stehen bei organisatorischen Problemen von Lehre und Studium, im Hinblick auf Studienreformen und auch für Studienberatung zur Verfügung.

Studienbüro Fakultät 1 Petra Jordan, M.A.
Telefon: 314-24053, Fax 314-24620
Sprechzeiten: im FR 4015, Montag, Donnerstag 10:00-13:00 Uhr;
Dienstag 13:00-16:00 Uhr
Mail: petra.jordan@tu-berlin.de

Studentische Studienfachberatung Ralf Baumbach, Malgorzata Pazdziur
FR 4016 (Telefunkenhochhaus)
Telefon: 314-27598
Sprechzeiten: Montag u. Mittwoch 10-14 Uhr; Freitag 10-12 Uhr
Mail: studberat1@tu-berlin.de

Allgemeine Studienberatung H 70 (Hauptgebäude)
Sprechzeiten: Mo, Di, Do 10-13 Uhr und 14-16 Uhr
Freitag 10-13 Uhr

Telefonische Beratung 314-25606
Mo, Di, Do, Fr 9-10 Uhr
Mittwoch 14-16 Uhr
Mail: studienberatung@tu-berlin.de
Info-Telefon: 314-25979

Gemeinsam Berlin und Brandenburg entdecken...

Für die interessierten Kunstgeschichtsstudenten und –studentinnen bieten die Tutoren Theresa Griesch und Maya Rosenberg im kommenden Semester verschiedene Unternehmungen an, an denen ihr freiwillig teilnehmen könnt. Geplant sind Besuche von aktuellen Ausstellungen, Museen und Ausflüge in die nähere Umgebung von Berlin und Brandenburg. Gemeinsam wollen wir uns dann im Austausch dem Gesehenen annähern. Es sollen keine Einzelvorträge vorbereitet werden, aber freiwillige Beiträge sind natürlich willkommen.

Ein Scheinerwerb ist nicht möglich, da dieses Angebot nicht an einen Lehrauftrag gebunden ist.

Bei Interesse schreibt bitte eine email an folgende Adresse und wir nehmen euch dann in den Verteiler auf: **bln.u.brdb.entdecken@gmx.de**
Eigene Ideen und Vorschläge sind herzlich willkommen und können an selbige email-Adresse gesendet werden.

Auch die Studenten und Studentinnen, die bereits in vorherigen Semestern dabei waren, schicken bitte erneut eine Mail, da wir die alten Verteiler löschen.

NUTZUNG DES VIDEOBEAMERS

Den Studierenden und DozentInnen stehen Beamer und Notebooks für die Nutzung in allen Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Hierzu bedarf es allerdings der Beachtung folgender Richtlinien:

1. Die Nutzung digitaler Projektionen in einer Lehrveranstaltung sollte ausschließlich nach vorheriger Absprache mit der Dozentin/dem Dozenten erfolgen.
2. Um Doppelbelegungen zu vermeiden, ist die Nutzung des Beamers (und gegebenenfalls eines institutseigenen Notebooks) mind. 10 Tage im Voraus bei den TutorInnen in der Diathek unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer, der Lehrveranstaltung und der Raumnummer anzumelden.
3. Der Beamer kann prinzipiell mit dem eigenen Notebook gekoppelt werden. Bei Nutzung eines institutseigenen Notebooks dürfen ausschließlich CD-R benutzt werden. Auf keinen Fall dürfen Datensätze von dieser CD-R auf der Festplatte des Notebooks gespeichert werden. Zur Präsentation steht z.Zt. das Programm PowerPoint sowie die Win-Bildanzeige zur Verfügung.
4. Der Beamer und das zugehörige Notebook dürfen ausschließlich von den TutorInnen und DozentInnen bewegt und in Betrieb genommen werden. Hierzu bedarf es einer genauen Absprache mit der Dozentin/ dem Dozenten.

TRANSATLANTISCHES GRADUIERTENKOLLEG
CENTRUM FÜR METROPOLLENFORSCHUNG/CENTER FOR METROPOLITAN STUDIES AN DER TU
BERLIN

Große Städte, Metropolen waren und sind Kristallisationspunkte der vielfältigen Entwicklungen und Problemlagen moderner Gesellschaften. Auf dichtestem Raum konzentrieren sich hier die Herausforderungen gesellschaftlichen Zusammenlebens, formieren sich politisch-kulturelle Reaktionen und wichtige Tendenzen der globalisierten Informationsgesellschaft.

Das Center for Metropolitan Studies (CMS) an der TU Berlin ist eine interdisziplinäre, international orientierte Forschungseinrichtung. Seine Arbeit baut auf einer inzwischen dreißigjährigen, international anerkannten Stadtforschung am Institut für Geschichte und Kunstgeschichte der Technischen Universität Berlin auf. Die gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen „Metropole und Mobilität“, „Suburbanisierung und Stadtumbau“, „Metropole und kulturelle Innovationsprozesse“, „Metropole und Sicherheit“ sowie „Integration und Exklusion“.

Kern des Centers, das seine Arbeit im Winter 2004 aufgenommen hat, ist das Transatlantische Graduiertenkolleg Berlin – New York. Das Kolleg ist eine Kooperation der drei Berliner Universitäten (FU, HU, TU) sowie der New York University und der Columbia University in den USA und wird von der DFG gefördert. Es umfasst derzeit 14 Doktoranden und zwei Post-Docs aus sieben verschiedenen Fachdisziplinen und fünf Nationen, zu denen im regelmäßigen Austausch New Yorker Doktoranden hinzukommen. Ergänzt wird die junge Forschergruppe durch Gastwissenschaftler und Fachleute aus der Praxis, die das Kolleg durch gemeinsame Workshops, Vorträge und Forschungsberichte an aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen des stadtpolitischen und städtebaulichen Alltags anbinden.

Einen weiteren integralen Bestandteil des Centers bildet ab dem Wintersemester 2006/07 der neue Masterstudiengang „Historische Urbanistik/Historical Urban Studies“. Der Studiengang zielt auf eine vertiefte Einsicht in die spezifischen Gestaltungs- und Lebensformen des Europäischen Städtewesens. Er vermittelt Grundlagen für den historisch informierten, kompetenten Umgang mit Problemen gegenwärtiger wie zukünftiger Stadtentwicklung und für die Fähigkeit und Möglichkeit, gestaltend auf diese einzuwirken. Der Studiengang wendet sich an Allgemein-, Technik- und Kunsthistoriker, Architekten und Denkmalpfleger, Angehörige der Bau- und Wohnungswirtschaft, Geographen, Medien-, Kultur- und Literaturwissenschaftler, Stadtsoziologen und Stadtplaner sowie Studierende verschiedener Fachrichtungen mit besonderem Interesse an der historisch informierten Entschlüsselung komplexer Zusammenhänge des Stadtentwicklungsprozesses.

Das Lehrangebot dieses Studiengangs gliedert sich in 8 Module. Im Laufe von vier Semestern wird grundlegendes Wissen zu den Themenfeldern Öffentlicher Raum und Stadtkultur; Urban Governance und Public Sector; Ressourcen und Akteure der Stadtproduktion; Visionen, Innovationen und Identitäten; Dekonstruktion, Rekonstruktion und Leitbildwandel sowie Stadt als Netz vermittelt, interpretiert und in kritischer Diskussion überprüft. Ein spezielles Methoden-Modul zielt auf die Vermittlung analytischer Kompetenzen und methodischer wie technischer Verfahren der Stadtforschung. Ein Praxis-Modul gibt Gelegenheit, theoretische Einsichten und Fähigkeiten in realen städtischen Forschungs- und Entwicklungszusammenhängen zu erproben und zu evaluieren.

Um den Herausforderungen und Problemen, vor denen die modernen Städte heute stehen, zu begegnen, bedarf es einer verstärkten Zusammenarbeit aller Akteure. Das Center for Metropolitan Studies verbindet anwendungsorientierte, auf Problemlösung zielende Forschung mit Politikberatung und fördert die Vernetzung von Wissenschaftlern und Praktikern. Die aktuell bestehenden Kooperationen mit Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Institutionen werden dabei kontinuierlich erweitert.

Weitere Informationen zum CMS finden Sie auf der Webseite: www.metropolitanstudies.de

SCHINKEL-ZENTRUM
FÜR ARCHITEKTUR, STADTFORSCHUNG UND DENKMALPFLEGE

Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen des Schinkel-Zentrums finden Sie unter www.schinkelzentrum.tu-berlin.de.

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Kultur und Technik (B. A.) mit dem Kernfach Kunstwissenschaft

L	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	
1	BA-KuIT IS 1			BA-KuIT IS 4		BA-KuIT IS 5	
2	Einführung in Kultur und Technik		PS/SE + PÄS	Text und Wissen		Modernisierung	
3	RVL/VL + UE	UE + PÄS	+ PÄS	VL + PS/SE	PS/SE	VL + PS/SE	
4	4 LP		5 LP	5 LP			
5	BA-KuIT IS 2						
6	Natur und Erfahrung		BA-KuIT IS 3: Wahrnehmung und Weltbilder	7 LP	PS/SE + PÄS	7 LP	
7	VL + PS/SE + PÄS						
8	8 LP		VL + PS/SE + PÄS	PS/SE + PÄS	5 LP	Bachelorarbeit im Kernfach Kunstwissenschaft	
9	BA-KuIT KW 1 Kunstwissenschaftliche Propädeutik	BA-KuIT KW 2 Kunst- und Architekturgeschichte I	7 LP	5 LP			
10			7 LP	5 LP			
11			7 LP	5 LP			
12	2 EK + 2 TUT + 2 PÄS		BA-KuIT KW 3	Kunst- und Architekturgeschichte II			
13			VL 2 LP		VL + SE/UE + MP		
14					5 LP		
15			BA-KuIT KW 5 Angewandte Künste	SE + MP	SE + PÄS	10 LP	
16			VL-CO + SE/Ü	5 LP	4 LP		
17	10 LP			BA-KuIT KW 7 Kunstwissenschaftliche Regionalstudien		BA-KuIT BO 7 oder 9	
18	7 LP		+ MP 5 LP				
19	BA-KuIT BO 1	BA-KuIT KW 4			BA-KuIT BO 3, 5, 6 oder 8		
20	VL-CO 2 LP		Kunstwissenschaftliche Methodik				
21	4 LP			SE + PÄS 5 LP			
22	BA-KuIT Wahl 2	BA-KuIT Wahl 1 FÜS	SE/UE + MP	BA-KuIT Wahl 1 oder 2			
23	Freie Profilbildung		5 LP		6 LP		
24			BA-KuIT BO 7	BA-KuIT BO 2, 3, 4, 5 oder 6	4 LP		
25							10 LP
26						BA-KuIT Wahl 2	Freie Profilbildung
27							
28							
29							
30	8 LP	10 LP	6 LP	4 LP	5 LP	3 LP	
Σ	30 LP	30 LP	30 LP	30 LP	30 LP	30 LP	

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

KUNSTWISSENSCHAFT UND KUNSTTECHNOLOGIE (M.A.)

LP	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
1	MA-KUWI 1: Geschichte der Architektur u. (Mittelalter / Neuzeit) VL/VLCO + SE + PÄS 6 LP	Geschichte der Kunst I (Neuzeit) SE + PÄS 4 LP MA-KUWI 2: Geschichte der Kunst II (Moderne) VL/VLCO + SE + PÄS 6 LP	MA-KUWI 7: Kunsttechnologie VL/VLCO + UE/SE + Schriftliche Modulprüfung 6 LP	CO 1 LP
2				
3				
4				
5				
6				
7	Architektur und SE + PÄS 4 LP	MA-KUWI 4: Konservierung / Denkmalpflege (FüS) VL + Schriftl. MP 4 LP	MA-KUWI 5: KULTURRÄUME (FüS) VL/VLCO + SE +	Masterarbeit
8				
9				
10				
11	MA-KUWI 3: Theorie – Methode - Kunstvermittlung VL/VLCO + SE + UE + 2 PÄS 12 LP	MA-KUWI 4 UE 2 LP	MA-KUWI 6: Kunst und Technik VL+ SE + Mündl. Prüfung 6LP	MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS 7 LP
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				
21				
22				
23	MA-Freie Lehrveranstaltungen + Form der Modulprüfung festgelegt durch jeweilige/n	KUWI 9: Profilbildung nach Wahl festgelegt durch Modulverantwortliche/n	MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS 7 LP	MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS 7 LP
24				
25				
26				
27				
28				
29				
30				
31	8 LP	10 LP	29 LP	29 LP
Σ	30 LP	31 LP	29 LP	30 LP

VORLESUNGEN

BACHELORSTUDIENGANG „KULTUR UND TECHNIK“ Modul „Einführung Interdisziplinäre Studien“ (Ringvorlesung mit Lektürekurs)

Bachelor
BA-Kult IS 1

Montag 10-12 Uhr

Raum: H 1028

Beginn: 23.10.06

Die interdisziplinäre Ringvorlesung „Kultur und Technik“ führt aus der Sicht der jeweiligen Einzeldisziplinen exemplarisch in das Spannungsfeld bzw. in die Wechselbeziehungen zwischen Kultur und Technik / Wissenschaft ein. Durch die Verschränkung der Aspekte wird die interdisziplinäre Dimension der Fragestellung eröffnet.

Dabei gilt es zum einen, grundsätzliches Problembewusstsein für das Ineinandergreifen technisch-wissenschaftlicher und kultureller Dimensionen in der Entwicklung der modernen Zivilisation zu schaffen und entsprechende, beispielhafte Sachlagen und Schlüsseltexte zu analysieren. Die aus allen hier vertretenen Wissenschaftsbereichen ausgewählten Texte sollen in den parallelen Lektürekursen unter Anleitung von Tutoren vertieft durchgearbeitet werden, so dass die Studierenden ein erstes, interdisziplinäres Fundament spezifischen Wissens gewinnen.

Über die systematischen Fragestellungen hinaus soll in den zwei kunstwissenschaftlichen Vorlesungseinheiten auch ein Einblick in die Fülle möglicher Themenfelder gegeben werden, die sich aus der neuen Fragestellung „Kultur und Technik“ für unser Fachgebiet entwickeln lassen und die in den entsprechenden interdisziplinären oder fachspezifischen Modulen behandelt werden könnten. Dass Kunst und Technik / Wissenschaft seit der Antike – in höherem Maße als auf den ersten Blick zu vermuten – eine Einheit bildeten und dass sich ihre kritische Distanz und Polarisierung auf recht genau bestimmbare Perioden und Konstellationen beschränken lässt, wird dabei ebenso deutlich werden wie die stete Modernisierung der künstlerischen Medien auf dem Stand von Technik und Wissenschaft.

LIT.: Literatur wird im Zusammenhang mit der Vorlesung ausgegeben. Bitte beachten Sie die aktuellen Webseiten der Fakultät.

Prof. Dr. Adrian von Buttlar

VORLESUNGEN

Ablauf der Ringvorlesung

23. 10.2006	Begrüßung, Einführung, Formalien
30.10.2006	Philosophie
06.11.2006	Philosophie
13.11.2006	Wissenschaftsgeschichte
20.11.2006	Literatur und Wissenschaft
27.11.2006	Technikgeschichte
04.12.2006	Gender (ZiFG)
11.12.2006	Zentrum f. Antisemitismusforschung
18.12.2006	Historische Urbanistik
08.01.2007	Kunstwissenschaft
15.01.2007	Kunstwissenschaft
22.01.2007	Sprache und Kommunikation
29.01.2007	Sprache und Kommunikation/DaF/Medienwissenschaft
05.02. 2007	Medienkommunikation und – technologie
12.02.2007	Podiumsdiskussion

Die zugehörigen **Lektürekurse** in den Tutorien sind wie folgt festgelegt:

1. Gruppe	Montag	12-14 Uhr	MA 550
2. Gruppe	Montag	16-18 Uhr	MA 550
3. Gruppe	Dienstag	8-10 Uhr	H 3021
4. Gruppe	Donnerstag	8-10 Uhr	MA 550

VORLESUNGEN

VL 0132 L 506

PD Dr. Christoph Brachmann

Grundzüge und Fragen christlicher Ikonographie

Montag 18-20 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 23.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grund- u. Hauptstudium	MA-KUWI 1	(BA-KW 2)

In religiösem Kontext entstandene Kunstwerke und ihre christlichen Themen bestimmen die europäische Kunst bis zum Beginn der Moderne. Betrachtete man gerade im Mittelalter Bilder gleichsam als ‚Schrift‘ für die Illiteraten, so werden – angesichts der augenfälligen allgemeinen Reduktion des Wissens um die relevanten (Glaubens-)Inhalte – ihre Botschaften heute kaum mehr wahrgenommen: Mittelalterliche Kunstwerke erscheinen nur noch schwer oder gar nicht entschlüsselbar, wirken auf den unvorbereiteten Betrachter unserer Zeit generell fremd und unverständlich.

Ziel der Vorlesung ist es zunächst, die wichtigen christlichen Bildprogramme, die ikonographischen Systeme des Mittelalters und ihre Quellen systematisch aufzuarbeiten. Ebenso sind das Verhältnis von Bild und zugrundeliegendem Text sowie die sich daraus entwickelnden Bildtraditionen zu berücksichtigen. Auf dieser Grundlage gilt es anhand weiterführender Beispiele die Kenntnis derartiger Bildprogramme zu vertiefen.

Einführende Literatur:

Johann Konrad EBERLEIN/ Christine JAKOBI-MIRWALD, Grundlagen der mittelalterlichen Kunst, Berlin 1996

E. KIRSCHBAUM, (Hg.), Lexikon der christlichen Ikonographie, Rom/Freiburg 1968ff

G. SCHILLER, Ikonographie der christlichen Kunst, Gütersloh 1966ff

Ekkehard Kaemmerling (Hg.) Ikonographie und Ikonologie. Theorien – Entwicklung – Probleme, Köln 1979

VORLESUNGEN

VL 0132 L 501

PD Dr. Annemarie Jaeggi

Geschichte und Theorie der Architektur fotografie

Dienstag 18-20 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 24.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grund- u. Hauptstudium	MA-KUWI 2	(BA-KW 3)

Als unbewegliches Sujet stand die Architektur, oft als Blick durch das Fenster des Ateliers, von Beginn an im Fokus des Fotografen. Mit der dokumentarischen Inventarisierung der Altertümer und den beliebten Bild-Andenken an Reisen in fremde Länder sollte die Entwicklung der Architektur fotografie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Die Etablierung erster Architekturbüros brachte dann einen Gebrauch der Bilder mit sich, der von werbestrategischen Überlegungen genährt wurde: in oft aufwendigen Mappenwerken ihrer Bauten traten freie Architekten in gegenseitigen Konkurrenzkampf. Neue Druckverfahren ermöglichten schließlich die Verbreitung von Aufnahmen in Architekturzeitschriften und Magazinen. Mit der Jahrhundertwende begannen sich schließlich die ersten auf Architektur fotografie spezialisierten Profis herauszubilden. Seit der Zwischenkriegszeit gilt es für Architekten als gängige Praxis, mit Fotografen zusammen zu arbeiten, die ihre Werke kongenial in Szene setzen.

In der Vorlesung werden die Relationen zwischen Bauwerk und bildlicher Darstellung anhand von Fallbeispielen seit der Entdeckung der Fotografie bis zu heutigen Aspekten der Architektur fotografie thematisiert, wobei auch Exkurse in den Bereich der künstlerischen Fotografie gemacht werden sollen.

Literaturhinweis zur Einführung in das Thema:

Rolf Sachsse, Bild und Bau, Braunschweig und Wiesbaden 1997 (Reihe: Bauwelt Fundamente, Bd. 113)

VORLESUNGEN

VL 0132 L 510

Prof. Dr. Hartmut Krohm

Bronzekunst vom Mittelalter bis zur Renaissance: Hauptwerke und Gusstechnik

Donnerstag 16-18 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 26.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grund- u. Hauptstudium	MA-KUWI 1 (MA-KUWI 7)	(BA-KW 2) (BA-KW 6)

Mit dem Wiederaufleben der römisch-imperialen Herrschaftsidee unter den Karolingern erlangte auch eine der vornehmsten künstlerischen Techniken der Antike, der Bronzeguss, besonders geeignet für anspruchsvolle Aufgaben im repräsentativen Bereich, erneut an Bedeutung. Die Pfalzkapelle Karls des Großen in Aachen mit ihren bronzenen Türflügeln und Gittern „ex aere solido“, aus massivem Erz, belegt dies auf eindrucksvolle Weise. Bronzefiguren sind edel in der Wirkung, oftmals die Schöpfung von Goldschmieden, und zeichnen sich zugleich durch Dauerhaftigkeit, im Grunde Unvergänglichkeit aus, geeignet für Aufgaben im Zusammenhang von Memoria und Grabmalerei. Der Erzguss verlangt größtes künstlerisches Geschick. Es handelt sich bei ihm um eine hochspezialisierte Technik, die immer nur an wenigen Orten und von wenigen Könnern praktiziert worden ist, mühsam erlernt werden musste und urplötzlich wieder erlöschen konnte.

Im Rahmen der Vorlesung soll bei der Besprechung einzelner Hauptwerke gerade der technologische Prozess, vom Gussverfahren bis hin zur feinteiligen Nacharbeitung und Ziselierung der Oberfläche, besonderes Gewicht erlangen. Die Vorlesung bietet einen Überblick über Zentren und Höhepunkte des Bronzegusses im Mittelalter (Erzguss unter Bischof Bernward von Hildesheim, Bronzetüren in Mitteleuropa und Italien, die Taufbecken in Lüttich und Hildesheim) sowie der frühen Neuzeit (Gießwerkstatt der Vischer in Nürnberg, das Grabmalprojekt Kaiser Maximilians, die Florentiner Baptisteriumstüren Ghibertis, Bronzefiguren Donatellos). Die Rolle des Bronzegusses innerhalb der italienischen Renaissance bis hin zu Giovanni da Bologna, im Zusammenhang mit repräsentativen monumentalen Aufgaben und im privaten Rahmen gelehrter und kunstverständiger Sammeltätigkeit bildet einen Schwerpunkt. Ein Überblick zur frühneuzeitlichen Bronzekunst lässt sich anhand des Ausstellungskatalogs „Von allen Seiten schön – Bronzen der Renaissance und des Barock“ (Berlin 1995) gewinnen.

VORLESUNGEN

VL 0132 L 504

PD Dr. Gerhard Charles Rump
Viktorianische Malerei

Mittwoch 18-20 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 25.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grund- u. Hauptstudium		

Das viktorianische Zeitalter war auch in der Kunst sehr mit der Rekonstruktion von Geschichte befasst. Andererseits gewährte man auch dem Innerlichen breiten Raum. Draußen tobte die industrielle Revolution, die Maler wandten sich den Grashalmen zu. Das aber war auch eine Widerspiegelung des (wieder) erwachenden naturwissenschaftlichen Interesses in der Malerei.

Lange aesthetically incorrect, weiß man die Viktorianer mittlerweile wieder in ihren originären Leistungen zu würdigen.

VORLESUNGEN

VL 0132 L 502

PD Dr. Kerstin Wittmann-Englert
Architektur als Bild

Donnerstag: 18-20 Uhr Raum: A 053 Beginn: 26.10.2006

Magister	Master	Bachelor
Grund- u. Hauptstudium	MA-KUWI 1 MA-KUWI 2	(BA-KW 2) (BA-KW 3)

„Die Architektur ist eine Schnittstelle von Mensch und Welt, und die Bauten sind Symbole, an denen das Sein in der Zeit anschaulich wird.“ Die so definierte *Anschaubarkeit*, von welcher der norwegische Architekt und Architekturtheoretiker Christian Norberg-Schulz in diesem Zitat spricht, ist ein Schlüsselbegriff der Vorlesung. Zu fragen ist nach den Möglichkeiten, Ideen, Vorstellungen oder auch Bilder in der Architektur ‚anschaulich‘ zu machen. Dabei spannt sich der Bogen von den theologischen und kosmologischen Deutungen mittelalterlicher Kirchenbaukunst über illusionistische Architekturbilder der Neuzeit bis hin zu den im vorigen Jahrhundert entwickelten konkreten, assoziativen Bildvorstellungen. Analysiert werden realisierte Bauwerke sowie Entwürfe und Zeichnungen.

Am Beginn der Vorlesung widmen wir uns zentralen Vorstellungen wie dem mittelalterlichen Kirchenbau als (Ab-)Bild des Himmlischen Jerusalems. Außerdem wird die Illusionsmalerei in Renaissance und Barock erörtert. Nirgends ist Architektur so frei von der Notwendigkeit, einen konkreten Nutzwert zu erbringen wie dort, wo sie nicht gebaut, sondern gemalt und – in Einzelfällen – auch reliefartig dargestellt wird. Also etwa in der illusionistischen Architektur der Renaissance. Ihr wenden wir uns ebenso zu wie der Illusionsmalerei des Barock.

Zu jenen Werken des 20. Jahrhunderts, die Thema der Vorlesung sein werden, gehören die Architekturentwürfe und –phantasien der Architekten der „Gläsernen Kette“ um Bruno Taut. Oder auch der Begriff des „bewohnbaren Bildes“, den Rudolf Schwarz, einer der bedeutendsten Baumeister des modernen Kirchenbaus, prägte. Mit ihm gesprochen „ist zu fragen, „nicht ob der Bau ein Bild werden soll oder nicht, sondern welches Bild sich in ihm verwirklichen soll.“ Dieser Idee vom bewohnbaren Bild wird ebenso nachzugehen sein wie der Verwendung konkreter Bilder in der Architektur der Nachkriegsmoderne. Einprägsame Architekturbilder mit sichtbaren Bezügen zwischen Form und Funktion begegnen uns vor allem in den 50er Jahren weltweit. Als Beispiel dafür sei der für TWA (Transworld Airlines) entstandene Terminal des John F. Kennedy Airport in New York von dem finnischen Architekten Eero Saarinen genannt, dessen Gestalt an einen Greifvogel mit ausgebreiteten Schwingen und gesenktem Kopf erinnert.

Ziel der Vorlesung ist es, den Diskurs um den Bildbegriff in der Architektur sowie Intention, Wirkung und Wahrnehmung von Architekturbildern zu vermitteln.

Hinweis: Literaturempfehlungen zu den einzelnen Themenkomplexen werden im Verlauf der Vorlesung gegeben.

ÜBUNGEN

UE 0132 L 548

Prof. Dr. Magdalena Bushart
Beschreibungskunst

Mittwoch: 10-12 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 25.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grund- u. Hauptstudium	MA-KUWI 3	(BA-KW 4)

Beschreibungen bilden die Grundlage jeder wissenschaftlichen Beschäftigung mit Kunst; sie setzen die Analyse des Einzelwerks sprachlich um und machen sie so für andere verfügbar.

Zugleich ist die „Ekphrasis“, die Beschreibung von fiktiven oder realen Kunstwerken, literarische Gattung mit einer bis in die Antike zurückreichenden Tradition. Was aber beschreiben die Autoren? Und wie beschreiben sie es? Ziel der Veranstaltung ist es, zur kritischen Lektüre anzuregen und das Bewusstsein für die eigenen „Beschreibungskünste“ zu schärfen.

Einführende Literatur:

Ruth Webb, Ekphrasis ancient and modern: the invention of a genre, in: *Word & Image* 15, 1999, S. 7-18

Ernst Rebel (Hg.), *Sehen und Sagen. Das Öffnen der Augen beim Beschreiben der Kunst*, Ostfildern 1996

Raphael Rosenberg, Von der Ekphrasis zur wissenschaftlichen Bildbeschreibung: Vasari, Agucchi, Félibien, Burckhardt, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 58, 1995, S. 297-318

Gottfried Boehm/Helmut Pfotenhauer (Hg.), *Beschreibungskunst, Kunstbeschreibung. Ekphrasis von der Antike bis zur Gegenwart*, München 1995

ÜBUNGEN

UE 0132 L 545

Dr. Sylvaine Hänsel
Caravaggio und die Folgen

Freitag: 14-18 Uhr, 14tg. Raum: A 052 Beginn: 27.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grund- u. Hauptstudium		

Wie nur wenige andere Maler hat Caravaggio die Kunst einer ganzen Epoche geprägt. Nachdem die Nachfolger Raffaels und Michelangelos in immer artifizielleren Inventionen ihre Vorbilder zu überbieten trachteten, wirkten seine Gemälde wie ein Schock. Die klaren, aber emotional hoch aufgeladenen Kompositionen suchten eine nachvollziehbare, unmittelbare Schilderung der biblischen und mythologischen Historien und Personen zu geben. Seine Art des Bildaufbaus und vor allem die dramatische Beleuchtung wurden zu einem Markenzeichen. Sein Stil prägte weit über die Grenzen Roms hinaus die europäische Malerei des 17. Jahrhunderts. Selbst seine Kritiker, abgestoßen nicht nur durch den vermeintlich ungehörigen „Realismus“ seiner Gemälde, sondern auch durch seinen exzessiven Lebenswandel, entwickelten ihre Vorstellung einer idealen Malerei oft als Abgrenzung zu seiner Kunst.

In der Übung sollen zum einen das Werk Caravaggios vorgestellt und die Charakteristika seiner Kunst herausgearbeitet werden. Zum anderen gilt es, den Einflüssen seines Œuvres in der europäischen Malerei des 17. Jahrhunderts nachzuspüren.

In Düsseldorf wird zum Jahresende eine Ausstellung mit ca. 30 Werken Caravaggios gezeigt. Ein gemeinsamer Besuch dieser Ausstellung kann erwogen werden.

Die Veranstaltung findet vierzehntägig im Seminarraum statt. Besuche in der Gemäldegalerie sind vorgesehen.

ÜBUNGEN

UE 0132 L 551

Mechthild Most
Technologie und Erhaltung von Gemälden

Freitag: 14-18 Uhr, 14tägig Ort: s. Aushang Beginn: 03.11.2006

Magister	Master	Bachelor
Hauptstudium	(MA-KUWI 4)	

In der Berliner Gemälderestaurierungswerkstatt der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin – Brandenburg sollen, wie in den letzten Jahren, Studierende der Kunstgeschichte der TU-Berlin im Hauptstudium wieder Gelegenheit bekommen, den Aufbau und die Maltechnik von Staffeleibildern an Originalen nachzuvollziehen. Es wird in Grundzügen die technologische Entwicklung der Malerei behandelt und Gelegenheit geboten, den Blick für Herstellungstechniken und Erhaltungszustände zu schulen. Dabei kann erfahren werden, wie komplex Originale sind und mit welchen Fragestellungen kunsttechnologische Forschung betrieben wird. Daneben werden Fragen der Museologie und der Restaurierungsethik zur Sprache gebracht und aus der Praxis heraus veranschaulicht.

Teilnehmerzahl maximal 10. Nur Studierende der Kunstgeschichte der TUB im Hauptstudium. Eine Teilnehmerliste zum Eintragen hängt ab 9.10.06, 9 Uhr am Institutsbrett aus.

ÜBUNGEN

UE 0132 L 546

Pelin Tan, M.A.

The Politics of Space in Contemporary Art: 1970-1990

**voraussichtlich Donnerstag 16-18 Uhr Raum: A 052 Beginn: 26.10.06
bei Änderung s. Aushang**

Magister	Master	Bachelor
Grund- u. Hauptstudium		

The main focus of the course is to research and discuss the art practices related to public space, intervention, site-specificity, participation and city. Besides the spatial politics in this period, the early 1970s were one of the turning points in the history of art. The social and cultural discussion on postmodern theories and the critique of the “formalist” art practices were intensively in debate. The social critique of the global conditions and political activism in the 1960s did influence the further period in contemporary art. The course is also aiming to give an in-depth view and knowledge about the theoretical discussion that art critics and artists did follow in this periods. Interviews, artists statements are the basic bibliography of this course. An interdisciplinary approach of cultural, social, urban and architectural influences in art practices will be the main approach in the course.

Works of artists such as: Martha Rosler, Allan Sekula, Renee Green, Mark Dion, Daniel Buren, Hans Haacke, Adrian Piper, Gordon Matta Clark, Vito Acconci, Krzysztof Wodiczko, Dan Graham...etc. will be examined.

SEMINARE

PS 0132 L 541

Dr. Lars Blunck
Dada

Donnerstag 10-12 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 26.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grundstudium		(BA-KW 3)

„Dadaismus, künstlerische, literarische und politische Bewegung mit internationaler Verbreitung, die mit allen künstlerischen Traditionen brach und radikal antibürgerlich ausgerichtet war.“ (Müllers Lexikon der Kunst, 1994). Ob diese Definition des Dadaismus trägt und in wie weit sie zu ergänzen wäre, kurzum: was Dada war – dies wird Gegenstand unseres Proseminars sein. Dabei werden wir nicht nur versuchen, uns tief greifende Erkenntnisse über diese Avantgarde-Bewegung zu verschaffen, auch werden wir erarbeiten, wie diese Erkenntnisse sinnvoller Weise vermittelt werden könnten. Da dieses Seminar ein didaktisches Modell jenseits der üblichen Referate erproben will, gilt als grundsätzliche Teilnahmevoraussetzung die unbedingte Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit (es erwarten Sie verschiedene Einzel- und Gruppenaufgaben)!

Anmeldung und Teilnehmerbegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen begrenzt. Es wendet sich ausschließlich an Studierende des Magister-Grundstudiums „Kunstgeschichte“ (Hauptfach und Nebenfach) und des Bachelor-Studiums „Kultur und Technik“. Eine Anmeldungen unter Angabe des Namens, der Immatrikulationsnummer und der Anzahl der Fachsemester erbitte ich ausschließlich per e-Mail (Lars.Blunck@TU-Berlin.de) bis zum 15. Oktober 2006. Sollten mehr Anmeldungen eingehen, als Plätze verfügbar sind, entscheidet das Los (Benachrichtigung erfolgt per e-Mail am 16. Oktober). Allen TeilnehmerInnen wird am 16. Oktober eine eMail mit weiteren Informationen zugeschickt, die ab dem 16. Oktober auch am Schwarzen Brett aushängen.

SEMINARE

PS 0132 L 539

PD Dr. Christoph Brachmann
Gotische Skulptur in Frankreich

Mittwoch 12-14 Uhr

Raum: A 072

Beginn: 25.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grundstudium		(BA-KW 2)

Gemeinsam mit den gewaltigen Kathedralneubauten entstanden im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts im französischen Kernland Skulpturenzyklen noch nicht gekannten Ausmaßes. Auf anonym gebliebene Bildhauer der jeweiligen Bauhöfen zurückgehend, kam es zu wegweisenden Neuerungen. Nicht zuletzt kehrte man mit ihnen erstmals in nachantiker Zeit wieder zu dreidimensionaler Monumentalskulptur zurück. Orientiert an antiken Vorbildern, aber auch geleitet durch erneutes Naturstudium sind hier die Ausgangspunkte für das neuzeitliche Bildnis zu sehen. Dass solch ausgeprägte Individualität damals noch nicht unbedingt alleiniges Ziel war, zeigen wiederum die zahlreichen großen, homogenen, offensichtlich serienmäßig gefertigten Figurenfolgen.

Im Rahmen des Seminars sollen zum einen die komplexen ikonographischen Programme ausgewählter Kathedralen – insbesondere derjenigen von Chartres – untersucht werden, zum anderen systematisch die Entwicklungen, die unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Skulptur vom frühen 12. bis zum frühen 14. Jahrhundert analysiert werden. Damit verbunden ist ein allgemeines Einüben der Skulpturenbeschreibung.

Einführende Literatur:

Herbert BECK/ Kerstin HENGEVOSS-DÜRKOP, Studien zur Geschichte der europäischen Skulptur im 12./13. Jahrhundert, Frankfurt 1994

Willibald SAUERLÄNDER, Gotische Skulptur in Frankreich 1130-1270, München 1970

Robert SUCKALE, Die Bamberger Domsulptur. Technik, Blockbehandlung, An-sichtigkeit und die Einbeziehung des Betrachters, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst 38, 1987, S. 27-82

SEMINARE

PS 0132 L 533

Prof. Dr. Magdalena Bushart
Einführung in die Berliner Museumslandschaft

Donnerstag: 14-17 Uhr

Ort: s. Aushang

Beginn: 26.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grundstudium		(BA-KW 2) (BA-KW 3)

Die Berliner Museumslandschaft ist ungemein vielfältig: Neben den Staatlichen Museen mit ihrem die ganze europäische Kunstgeschichte umfassenden Bestand gibt es zahlreiche kleinere Sammlungen, die sich auf einen kleinen oder doch wenigstens kleineren Ausschnitt konzentriert haben – eine einzelne Gattung wie das Kolbe-Museum, eine bestimmte Kunstrichtung wie das Brücke-Museum oder, regional begrenzt, die Kunst der Stadt wie die Berlinische Galerie und die Stiftung Stadtmuseum Berlin. Im Seminar wollen wir uns mit der Geschichte und den Beständen der Museen vertraut machen; die Veranstaltung richtet sich vorwiegend an Anfänger beziehungsweise Studierende im Grundstudium.

Das Seminar findet vor Ort statt; die Teilnehmerzahl ist auf zwanzig begrenzt. Vorausgesetzt werden die regelmäßige Teilnahme, die Übernahme kleinerer Referate und die Anfertigung einer schriftlichen Arbeit. Anmeldung bitte ab 9.10. bis spätestens 23.10. per E-Mail an bushjaie@mailbox.tu-berlin.de oder auf der ausgehängten Teilnehmerliste unter Angabe des Namens, Vornamens, der Matrikelnummer und der Semesterzahl. Der Treffpunkt für die erste Sitzung wird am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

SEMINARE

PS 0132 L 540

Andrea Meyer, M. A.
Einführung in das Studium der Bildkünste

Freitag: 12-14 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 27.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grundstudium		BA-KW 1

Die Teilnahme an diesem Einführungskurs ist – ebenso wie die „Einführung in das Studium der Architekturgeschichte“ – für alle Studienanfänger des zu diesem Wintersemester eingeführten BA-Studiengangs „Kultur und Technik“ mit dem Kernfach Kunstwissenschaft obligatorisch. Der Kurs richtet sich ausschließlich an Studierende der TU. Er gibt einen Überblick über die Entwicklungen der Bildkünste von der Spätantike bis in die Klassische Moderne. Kunst-historische Epochen, künstlerische Techniken sowie exemplarische Künstler sollen vorgestellt werden. Ein Ziel ist es, die TeilnehmerInnen an den wissenschaftlichen Umgang mit Kunstwerken heranzuführen. Fachtermini sollen erlernt, ausgewählte Arbeiten beschrieben und analysiert werden. Zudem erfahren methodische Ansätze und kunsttheoretische Fragestellungen eine systematische Erörterung.

Die Einführung kann nach vorheriger Absprache auch von Studierenden im Magisterstudium besucht werden, die diesen Einführungskurs bislang noch nicht absolviert haben.

Anmeldung:

Eine schriftliche Anmeldung erbitte ich per e-Mail an andrea.meyer@tu-berlin.de bis spätestens 23. Oktober 2006 mit Namen und Vornamen, der Matrikelnummer sowie der Angabe, ob der Kurs im Rahmen des BA-Studiengangs oder im Magisterstudium besucht wird.

Hinweise:

Literatur und Seminarverlauf werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Der Kurs wird in der letzten Sitzung mit einer Klausur abgeschlossen. Er wird von einem **Tutorium** begleitet, dessen Besuch für den Erwerb eines Leistungsnachweises zwingend notwendig ist:

SEMINARE

PS 0132 L 530

Andrea Meyer, M.A.

Historienmalerei

Dienstag 10-12 Uhr

Raum: A 072

Beginn: 24.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grundstudium		(BA-KW 3)

Lange Zeit nahm die Historienmalerei den ersten Rang in der Hierarchie der Gattungen ein. Im 19. Jahrhundert jedoch manifestierte sich eine Krise, Theoretiker wie Künstler stritten um die Funktion der Historie. Sollten Historienbilder, die ursprünglich sowohl religiöse, mythologische als auch allegorische Szenen umfasst hatten, idealisierende moralische Lehrstücke oder naturgetreue Abbildungen von Begebenheiten der Geschichte sein? Erst recht gerieten die gemalten Historien mit dem Aufkommen der Avantgarde-bewegungen und den sich seit-her radikalierenden Forderungen nach dem „Ausstieg aus dem Bild“ in den Hintergrund. Gleichwohl lebte die Gattung auch im 20. Jahrhundert fort, stellvertretend sei Picassos *Guernica* als wirkungs-geschichtlich herausragendes Beispiel erwähnt.

Das Seminar will den Bedeutungswandel der Historienmalerei in der Moderne und Postmoderne in den Blick nehmen. Ausgehend von Beispielen älterer Epochen, sollen Werke des 19. Jahrhunderts analysiert werden, die zur Erneuerung der Gattung bzw. zur Auflösung der Gattungshierarchie beitrugen. Zu diskutieren sind Ereignisbilder, deren Künstler sich der eigenen Zeitgeschichte zuwandten, oder auch Gemälde, die Gattungsgrenzen sprengten und die Einführung neuer Begriffe wie der des historischen Genres notwendig machten. Des weiteren soll geklärt werden, warum Vertreter der Avantgarde trotz der Kritik am klassischen Bildträger historische wie mythologische Themen malerisch umsetzten. Schließlich werden wir Relevanz und Erscheinungsformen der Historie in der zeitgenössischen Kunst untersuchen. Werke von beispielweise Anselm Kiefer oder Gerhard Richter sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie Positionen von Künstlern, die sich in ihrer Annäherung an Geschichte anderer Medien wie der Fotografie bedienen oder bereits vorhandene Systemstrukturen erforschen. Wir wollen danach fragen, wie sich die Darstellung von Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert verändert hat, und welche Geschichtsauffassung sich in den zu besprechenden Kunstwerken zu erkennen gibt.

Einführende Literatur

Historienmalerei, hrsg. von Thomas W. Gaehtgens u. Uwe Fleckner, Berlin 1996; Bilder der Macht – Macht der Bilder. Zeitgeschichte in Darstellungen des 19. Jahrhunderts, hrsg. von Stefan Germer u. Michael F. Zimmermann, München 1997; Kunst, Geschichte. Zwischen historischer Reflexion und ästhetischer Distanz, hrsg. von Götz Pochat, Graz 1999.

SEMINARE

PS 0133 L 536

PD Dr. Kerstin Wittmann-Englert

Einführung in das Studium der Architekturgeschichte

Donnerstag 12-14 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 26.10.06

Magister	Master	Bachelor
Grundstudium		BA-KW 1

Zusammen mit der Malerei und der Skulptur bildet die Architektur die Trias der traditionellen kunsthistorischen Gattungen. Grundlegend für jegliche Beschäftigung mit Architektur ist die Kenntnis einer spezifischen Fachterminologie, die es erlaubt, einen Bau und seine Einzelteile zu beschreiben bzw. aufgrund von Grund- und Aufrissen dreidimensional zu veranschaulichen. Aufgabe des Kurses ist es, systematisch in die Fachsprache und Fragestellungen der Baukunst einzuführen und einen Überblick über die zentralen Epochen und wichtigen Bautypen von der Antike bis in die Moderne zu geben. Die Teilnahme an diesem Kurs ist obligatorisch und wendet sich an die Studierenden des BA-Studiengangs „Kultur und Technik“.

Anmeldung:

Zur Teilnahme an diesem Kurs ist eine schriftliche Anmeldung bis spätestens 23. Oktober 2006 erforderlich – unter Angabe des vollständigen Namens und der Matrikelnummer – bei Studierenden der Magisterordnung auch Angabe der Anzahl der Fachsemester und der Fächerkombination. Bitte melden Sie sich per E-Mail an: Kerstin.Englert@TU-Berlin.de

Weitere Hinweise:

Hinweise zur Literatur und zum Seminarverlauf werden in der ersten Sitzung gegeben.

Der Einführungskurs wird in der letzten Sitzung mit einer Klausur abgeschlossen.

Diesem Einführungskurs ist ein Tutorium zugeordnet, das einen essentiellen Baustein der Veranstaltung darstellt und dessen Besuch für den Erwerb eines Leistungsnachweises zwingend notwendig:

SEMINARE

HS 0132 L 517

Dr. Lars Blunck
Das offene Kunstwerk

Freitag: 10-12 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 27.10.06

Magister	Master	Bachelor
Hauptstudium	MA-KUWI 2 MA-KUWI 3	

Der italienische Semiotiker Umberto Eco ist vor allem als Autor des Romans „Der Name der Rose“ international berühmt geworden (weniger bekannt ist, dass es sich bei diesem Roman vor allem um einen ‚Meta-Text‘ handelt, der davon erzählt, wie er erzählt). Eine der frühesten Publikationen Ecos ist die erstmals 1962 erschienene Abhandlung „Das offene Kunstwerk“. In ihr entwickelte Eco eine These, die bis heute gern bemüht, zugleich aber kaum kritisch reflektiert wird: Kunstwerke seit den 1960er Jahren seien auf Offenheit hin angelegt, seien so genannte „offene Kunstwerke“. Offene Kunstwerke seien „‚nicht fertige‘ Werke, die der Künstler dem Interpreten mehr oder weniger wie die Teile eines Zusammensetzspiels in die Hand gibt, scheinbar uninteressiert, was dabei herauskommen wird.“ Ecos Text wird in diesem Hauptseminar kritisch analysiert, mit anderen Texten verglichen und die Tragfähigkeit seiner Thesen an ausgewählten Kunstwerken überprüft. Teilnahmevoraussetzung ist die unbedingte Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit! Teil 1 des Buches („Das offene Kunstwerk. Form und Unbestimmtheit in gegenwärtigen Poetiken“) muss vor Seminarbeginn gelesen worden sein!

Anmeldung und Teilnehmerbegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen begrenzt. Es wendet sich ausschließlich an Studierende des Magister-Hauptstudiums „Kunstgeschichte“ und des Master-Studiums „Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie“. Eine Anmeldung unter Angabe des Namens, der Immatrikulationsnummer und der Anzahl der Fachsemester erbitte ich ausschließlich per e-Mail (Lars.Blunck@TU-Berlin.de) bis zum 15. Oktober 2006. Sollten mehr Anmeldungen eingehen, als Plätze verfügbar sind, entscheidet das Los (Benachrichtigung erfolgt per e-Mail am 16. Oktober). Allen TeilnehmerInnen wird am 16. Oktober eine e-Mail zugeschickt, die einen Link nebst Benutzernamen und Kennwort enthält. Über diesen Link können die relevanten Texte aus dem Internet heruntergeladen sowie weitere Informationen abgerufen werden. Letztere werden am 16. Oktober auch am Schwarzen Brett ausgehängt.
Einführende Literatur: Eco, Umberto: *Das offene Kunstwerk* [1962]. Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1973 [diverse Neuauflagen].

SEMINARE

HS 0132 L 519

PD Dr. Christoph Brachmann

Herrschaftsrepräsentation und politische Instrumentalisierung von Kunst unter Kaiser Karl IV. (1347-1378)

Dienstag 12-14 Uhr

Raum: A 072

Beginn: 24.10.06

Magister	Master	Bachelor
Hauptstudium	MA-KUWI 1	

Für die Kunst- und Architekturgeschichte des 14. Jahrhunderts war der Hof Kaiser Karls IV. zweifellos maßstabsetzend. Abgesehen von der oft herausragenden Qualität der Einzelwerke, erweisen sich Karls Stiftungen und Projekte insofern als besonders interessant, als sie jeweils seine Herrschaft und seine Dynastie legitimierende Funktion besitzen. Beispielhaft sei hier nur der monumentale Neubau des Veitsdoms genannt, der Teil eines ausgeklügelten Programms ist, mit dem Prag zu Karls Residenz- bzw. zur Hauptstadt des Reiches ausgebaut werden sollte. Eine ähnlich große Bedeutung besitzen solch ungewöhnliche Projekte wie die Burg Karlstein, die Karl zur Aufbewahrung der Reichskleinodien anlegen ließ. Bemerkenswert sind hier vor allem die reich dekorierten und ausgemalten Kapellenräume, die Einblick in das damals etablierte hohe Qualitätsniveau und das Neue karolinischer Kunst gewähren.

Nach längerer Zeit haben die jüngsten Ausstellungen in New York, Prag, Budapest und Luxemburg wieder die Kunst Karls IV. und seiner Nachfolger aus dem Hause Luxemburg – insbesondere Kaiser Sigismunds – in den Mittelpunkt der Forschung gerückt. In Verbindung mit einer systematischen Aufarbeitung der böhmischen Kunst des 14. Jahrhunderts sollen diese neuen Erkenntnisse im Rahmen des Seminars dargelegt und kritisch untersucht werden.

Einführende Literatur:

AUSST.-KAT., Die Parler und der Schöne Stil (mehrere Bde., einschließlich Supplementband), hg. von Anton Legner, Köln 1977 (*darin auch zahlreiche weiterführende Bibliographien*)

Karl M. SWOBODA (Hg.), Gotik in Böhmen. Geschichte, Gesellschafts-geschichte, Architektur, Plastik und Malerei, München 1969

Jiří FAJT (Hg.), Magister Theodericus. Court Painter of Emperor Charles IV, Prague 1998

DERS./ Barbara Drake BOEHM (Hgg.), Prague. The crown of Bohemia 1347-1437, New Haven 2005

AUSST.-KAT., Sigismundus – Rex et Imperator, Mainz 2006

SEMINARE

HS 0132 L 521

Prof. Dr. Magdalena Bushart
Das Interieur

Dienstag: 14-16 Uhr Raum: A 072 Beginn: 24.10.06

Magister	Master	Bachelor
Hauptstudium	MA-KUWI 1 MA-KUWI 2	

Obwohl erst in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts zur eigenständigen Bildform erhoben, hat die Wiedergabe von Innenräumen seit jeher einen wichtigen Platz in der Malerei, in Porträts ebenso wie in Genrebildern und Allegorien. Über das Interieur kann den Figuren ein bestimmtes soziales Milieu zugewiesen, die dargestellte Handlung kommentiert oder eine spezifische „Stimmung“ erzeugt werden. Mit dem frühen 19. Jahrhundert werden die Räume selbst zu „Porträts“, die die psychische Befindlichkeit ihrer Bewohner reflektieren und dem Betrachter als Projektionsfläche seiner eigenen Gefühle dienen. Im Seminar sollen die Problemstellungen des Interieurs erörtert und die Entwicklung vom Handlungsraum zur Bildform nachgezeichnet werden.

Einführende Literatur:

Gaston Bachelard, Poetik des Raums, München 1960

Donat de Chapeaurouge, Das Milieu als Porträt, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 22, 1960, S. 137-158

Claudia Becker, Zimmer-Kopf-Welten. Zur Motivgeschichte des Interieurs im 19. und 20. Jahrhundert, München 1990

Sabine Schulze (Hg.), Innenleben – Die Kunst des Interieurs: Vermeer bis Kaba-

kov. Ausst. Kat. Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie
Frankfurt/Main, Ostfildern-Ruit 1998

SEMINARE

HS 0132 L 518

Prof. Dr. Adrian von Buttlar

Bau(kunst) und Technik – Ausgewählte Beispiele und Diskurse vom 18. – 20. Jahrhundert

Dienstag 16-18 Uhr

Raum: A 072

Beginn: 24.10.06

Magister	Master	Bachelor
Hauptstudium	MA-KUWI 2 / 3 (MA-KUWI 6)	

Im späten 18. Jahrhundert setzt eine sich beschleunigende Entwicklung bautechnischer Innovationen ein, die die Architektur einerseits in ihrer Konstruktion und Funktionalität, andererseits aber auch in ihrer Ästhetik stark beeinflussen: Stichworte sind die Verwendung von Eisen, Stahl und Glas (sog. Ingenieurbaukunst) in der Verkehrs-, Gewächshaus-, Industrie- und Ausstellungsarchitektur und ihre Integration in den repräsentativen Monumentalbau des Historismus und der Moderne, aber auch serielle und reproduktive Techniken im Kunstgewerbe und in der Bauornamentik. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgt die Ausbreitung des Betonbaus und seiner konstruktiven Möglichkeiten, die komplexe Installation der Hygiene und Haustechnik, die Einführung und Ablösung des Energieträgers Gas durch Elektrifizierung (nicht zuletzt als Voraussetzung vertikaler Erschließung im Hochhausbau und zeittypischer Lichtgestaltung in der Großstadtarchitektur), im frühen 20. Jahrhundert die Industrialisierung des Bauens durch Fertigteil- bzw. Trockenbaumontage, die Verwendung von Kunststoffen, etc.

Beispielhaft sollen einige dieser „technischen“ Entwicklungsschritte zwischen 1770 und 1930 dargestellt und auf ihre Konsequenzen für die baukünstlerische Gestaltung und Zielsetzung hinterfragt werden. Anhand architekturtheoretischer und -kritischer Quellentexte (beispielsweise zum Londoner „Kristallpalast“ der Weltausstellung 1851 oder zur Wiederbelebung des traditionellen Kunsthandwerks durch die Arts & Crafts und die Kunstgewerbe-Bewegung, zur Architekturtheorie des Historismus und zur radikalen Maschinenästhetik einschließlich der Werkbund- und Bauhausmanifeste etc.) soll das Spannungsfeld zwischen Modernisierung und Tradition, Avantgarde und konservativer Reaktion bis in die jeweiligen Extreme (z.B. Konstruktivismus und Heimatschutz) nachvollzogen werden.

LIT.: Julius Posener: Eisenkonstruktion: von der Coalbrookdale-Brücke zum Crystal Palace, in: arch+ 69/70 (1983), S. 56-61 (=Vorlesungen zur Geschichte der neuen Architektur V); Ders.: Ingenieur-Architektur der Jahrhundertmitte, und: Die Grossen Hallen, in: Arch+ 63/64 (1982), S. 66-70 und 71-78 (=Vorlesungen zur Geschichte der neuen Architektur IV); Ders.: Die Architektur und das Eisen: Labrouste, Semper, Gurlitt, Gropius. In: arch+ 69/70 (1983), S. 62-66 (=Vorlesungen zur Geschichte der neuen Architektur V); Ders.: Stahl und Beton vor 1914, in: arch+ 48 (1979), S. 3-7; Ulrich Conrads: Programme und Manifeste zur Architektur des 20. Jahrhunderts (=BauweltFundamente 1), Berlin /Frankfurt a.M./Wien 1964

EINE AUSFÜHRLICHERE LITERATURLISTE WIRD IN DER SEMESTERPAUSE ERSTELLT: ANREGUNGEN SEITENS DER TEILNEHMER WILLKOMMEN. Mail to buttlar@tu-berlin.de

SEMINARE

HS 0132 L 525

Dr. Sabine Flach

Avantgarde, Kunst u. Kunstwissenschaft. Wahrnehmungstheorie u. künstl. Praxis der künstl. Avantgarden 1910-1930 in Europa und Russland

Mittwoch 14-16 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 25.10.06

Magister	Master	Bachelor
Hauptstudium	MA-KUWI 2 MA-KUWI 3	

Für die Künstler der ‚klassischen Avantgarden‘ bildete die Analyse der Wahrnehmungsweisen und Sinnestätigkeiten einen zentralen Fokus ihrer praktischen Arbeit und theoretischen Reflexionen. Im 19. Jahrhundert nahmen sich auch die Physiologie, Psychologie, Psychophysik und Psychotechnik derselben an und begannen, sie zu vermessen und zu trainieren. Es bildeten sich Bündnisse sowohl hin zu den technisch präformierten Visualisierungsweisen als auch zu den Erkenntnisinteressen der zeitgenössischen Lebenswissenschaften. So entstand eine Situation, die sich durch den Austausch von Ideen, Apparaten, Fragestellungen, Lehrprogrammen und Praktiken insbesondere zwischen Künstlern und Wissenschaftlern kennzeichnen lässt.

In diesem Sinne können die Künstlerischen Avantgarden der 1910 – 1930er Jahre, ihre Themen, Praktiken, Werke, Methoden und Institutionen als eine groß angelegte Experimentalanordnung der Sinneskulturen und Wahrnehmungsweisen untersucht werden. Mit dieser Perspektive rückt die Frage nach dem künstlerischen Wissen im Vergleich zu den Erkenntnissen der Lebenswissenschaften in den Fokus. Geht man davon aus, dass unter diesen Bedingungen das künstlerische Wissen dem wissenschaftlichen Wissen vergleichbare Kompetenzansprüche artikulierte, stellt sich die Frage nach ihrem epistemischen Surplus. Dieser Mehrwert künstlerischer Arbeit und ihre spezifische Erkenntnisweise, d.h. ihr Beitrag zu und ihre Intervention in den wissenschaftlichen Diskurs sollen im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen. Einen Schwerpunkt bilden Werke und Reflexionen von: Wassily Kandinsky, Kasimir Malewitsch, Michail Matjuschin, El Lissitzky, Nikolaj Ladovskij, Hugo Münsterberg und Paul Klee. Die Lehrveranstaltung will den verschiedenen Transfers von praktischem und theoretischem Wissen zwischen Künstlern und Wissenschaftlern nachgehen, um zu sehen, welche Praktiken angewandt wurden, um mit ihnen die Wahrnehmung zu analysieren.

HS 0132 L 513

Prof. Dr. Hartmut Krohm**Skulpturen des späten Mittelalters u. d. frühen Neuzeit im Bode-Museum:
Forschungsprobleme und kunsttechnologische Fragen****Donnerstag 10-12 Uhr Raum: vor Ort i. Museum Beginn: 26.10.06**

Magister	Master	Bachelor
Hauptstudium	MA-KUWI 1 (MA-KUWI 7)	

Mitte Oktober dieses Jahres wird die ständige Ausstellung der Skulpturensammlung im Bode-Museum eröffnet. Zum ersten Mal seit der Deponierung zu Kriegsbeginn wird die weltweit umfassendste Kollektion abendländischer Bildhauerkunst, von der karolingischen Epoche bis in die Zeit des Neoklassizismus, wieder in ihrer Gesamtheit zugänglich sein. Die Studien- und Erkenntnismöglichkeiten, die sich hier von einer kunsthistorisch systematisch angelegten Sammlung her bieten, sollen im Rahmen eines Hauptseminars ausgeschöpft werden, in dem Bildwerke des späten Mittelalters und des frühen 19. Jahrhunderts im Zentrum stehen. Sämtliche Fragen, die mit diesem musealen Bestand zusammenhängen, der Zuschreibung, der Stil- und Funktionsbestimmung, des historischen Kontexts und vor allem der künstlerischen Gestaltungsmittel, insbesondere der Faßtechnik, sollen gemeinsam erörtert bzw. in Referaten schwerpunktmäßig behandelt werden.

Themenauswahl: Die Dangolsheimer Muttergottes – Kunstgeschichtliche Bedeutung, ursprüngliche Präsentation und Funktion; Die Ravensburger Schutzmantel-Maria und ihre kunstgeschichtliche Stellung; Der unmittelbare Umkreis der Dangolsheimer Muttergottes – Kleinbildwerke; Das Spektrum der Bildhauerkunst am Oberrhein zwischen 1470 und 1500; Versuch einer Bestimmung der Bildschnitzkunst Erasmus Grassers; Kriterien der Zuschreibung von Werken der Skulpturensammlung an Tiroler Künstler (Michael Pacher, Hans Klocker, Hans Harder); Das Relief mit der Taufe Christi Hans Leinbergers aus Moosburg – Innovation zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Reliefstil und Figurenauffassung; Werke des schwäbischen „Parallelfaltenstils“ – Voraussetzungen und Interpretationsmöglichkeiten; Zur Bedeutung durerzeitlicher schwäbischer Künstler wie Jörg Lederers und des Meisters der Biberacher Sippe; Französische Werke aus dem Stilkreis Claus de Werves, Jacques Morels, Antoine Le Moituriers – Problematik der Bestimmung; Die Rolle der Skulptur im nördlichen Rheinland um und nach 1500 – Tilman Krayndunk, Dries Holthuys, Henrick van Holt und andere; Flügelretabel der Skulpturensammlung – Vergegenwärtigung der Heiligen, Realitätsauffassung und illusionistische Inszenierung; „Dürerzeitliche“ Bildhauerkunst.

SEMINARE

HS 0132 L 514

PD Dr. Gerhard Weilandt
Reliquie und Reliquiar im Mittelalter

Tag: Block, s. Aushang Raum: s. Aushang Beginn: s. Aushang

Magister	Master	Bachelor
Hauptstudium	MA-KUWI 1	

Es ist eine schlichte Selbstverständlichkeit, dass die Kunstgeschichte nicht nur Formgeschichte sein kann, sondern immer auch die Bildfunktionen einbeziehen muss. Das gilt in besonderem Maße für das Mittelalter, in dem es keine „autonome“ Kunst gab. Eine zentrale Gattung mittelalterlicher Kunst bilden die Reliquiare, die häufig ungemein aufwändig gestalteten Hüllen der Überreste von Heiligen. Sie stehen im Zentrum des Seminars. Die Reliquienverehrung ist mehr als ein kulturhistorisches Kuriosum, ohne sie lassen sich wichtige Bereiche mittelalterlicher Kunst nicht verstehen. Wir wollen die Entwicklung des Reliquienkultes verfolgen und an herausragenden Beispielen die Formen mittelalterlicher Reliquiare untersuchen, die ebenso vielfältig sind wie ihre Funktionen. Dabei ergeben sich Einsichten nicht nur in die mittelalterliche Kunst, sondern auch in die Denkweise der Zeitgenossen.

Literatur (erste Einführung):

Arnold Angenendt, Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, München 1994.

Anton Legner, Reliquien in Kunst und Kult zwischen Antike und Aufklärung, Darmstadt 1995.

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

CO 0132 L 555

PD Dr. Christoph Brachmann

Magistrand(Inn)en- und Doktorand(Inn)en-Colloquium

Tag: s. Aushang Raum: s. Aushang Beginn: s. Aushang

CO 0132 L 553

Prof. Dr. Magdalena Bushart

Magistrand(Inn)en- und Doktorand(Inn)en-Colloquium

Tag: s. Aushang Raum: s. Aushang Beginn: s. Aushang

CO 0132 L 556

Prof. Dr. Adrian von Buttlar

Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium

Dienstag: 20 – 22 Uhr 14täg., Instituts-Diathek

CO 0132 L 558

Prof. Dr. Adrian von Buttlar

ARGE: „Gefährdete Nachkriegsmoderne – Architektur 1945-1975 in Berlin“

Di, 14täg., Instituts-Diathek, Zeit nach Vereinbarung

Fortsetzung und Ausbau des Forschungsprojektes (für bisherige Teilnehmer bzw. nach persönlicher Anmeldung)

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

CO 0132 L 550

Prof. Dr. Hartmut Krohm
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium

Dienstag 20-22 Uhr, 14tägig Raum: A 052 Beginn: 31.10.06

Im Rahmen des Colloquiums werden die zur Zeit laufenden Magisterarbeiten sowie ausgewählte Themen aus den Dissertationsprojekten besprochen.

CO 0132 L 554

Prof. Dr. Hartmut Krohm
Rubens und die Bildhauerkunst

Dienstag 20-22 Uhr, 14tägig Raum: A 052 Beginn: 24.10.06

Fortsetzung eines im Sommersemester 2006 begonnenen Projektseminars.

CO 0132 L 552

PD Dr. Kerstin Wittmann-Englert
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium

2-stündig, Ort und Zeit nach Vereinbarung

FÄCHERÜBERGREIFENDES STUDIUM

Im Masterstudiengang leisten Modul MA-KUWI 4 „Konservierung und Denkmalpflege sowie MA-KUWI 5 „Angewandte Künste / Kulturräume“ im Rahmen des Fächerübergreifenden Studiums (FüS) eine Verzahnung mit der Fakultät VI (Architektur, Umwelt, Gesellschaft) und mit der in der eigenen Fakultät angesiedelten Historischen Urbanistik / Historical Urban Studies.

VL

Prof. Dr. Heinz Reif

Gebauter, gelebter und gedachter Raum: Probleme der Stadtentwicklung gestern und heute

Donnerstag 14-16 Uhr Raum: MA 043

Beginn: 26.10.06

Magister	Master	Bachelor
	(MA-KUWI 5) MA-HISTU 3	

Die Vorlesung vermittelt grundlegendes Wissen zur Entwicklung der Stadt und zur Gestaltung der Qualität städtischer Lebensräume in der Vormoderne und Moderne Europas. Anhand ausgewählter Entwicklungsdimensionen, Gestaltungsformen und Problemfelder der Stadt werden Kenntnisse zu den Analyseverfahren räumlich gebundener Prozesse öffentlichen Handelns in der Stadt und vertiefte Einsichten in die Komplexität der gegenwärtigen Situation europäischer Stadtgesellschaften vermittelt. Insbesondere die Veränderungspotentiale im städtischen Raum können anhand von konkreten Raumbezügen aufgearbeitet werden, angefangen von der Agora, dem Versammlungsraum der Demokratie in der griechischen Polis, bis zur städtischen Flaniermeile des bürgerlichen Boulevards, dem Ort der Verheißung von Konsumegalität.

Literatur: Spiro Kostof, Das Gesicht der Stadt. Geschichte städtischer Vielfalt, Frankfurt a. M./New York 1992; Martina Löw, Raumsoziologie, Frankfurt a. M. 2001; Karl Schlögel, Im Raume lesen wir die Zeit: Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik, München 2003; Richard Sennett, Fleisch und Stein. Der Körper in der westlichen Zivilisation, Berlin 1995; Michael Webb, Die Mitte der Stadt. Städtische Plätze von der Antike bis heute, Frankfurt a. M./New York 1990.

SE

Dipl.-Ing. Celina Kress / Dr. Thorau; Co-Seminar/Exkursion
Leitbilder und Repräsentationsräume der europäischen Stadt seit der Antike

Montag 12-14 Uhr

Raum: TEL 1011

Beginn: 23.10.06

Magister	Master	Bachelor
	(MA-KUWI 5) MA-HISTU 2	

Vorgestellt und diskutiert werden Leitbilder der Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtproduktion sowie Stadtrepräsentationen in Festen und anderen städtischen Werbestrategien von der Antike bis in die Gegenwart. Im Zentrum stehen die Frage nach den räumlichen Ausformungen städtischer Leitbildkonstruktionen und ihren Repräsentationsräumen und die Analyse ihrer Funktionen. Dabei sind unterschiedliche Methoden zur Entschlüsselung der gesellschaftlichen Relevanz räumlicher Strukturen und Ausprägungen der Stadt zu erproben. Folgende Themen werden anhand ausgewählter Beispiele in diachroner Perspektive bearbeitet: Öffentlicher und privater Raum; aristokratische und bürgerliche Wohnformen in der Stadt und auf dem Land; heilige Orte in der Stadt; Leitbilder des Stadtumbaus; Festkulturen; die wehrhafte Stadt; städtische Rekreationsräume.

Eine Exkursion nach Rom ist Bestandteil des Seminars.

Literatur: Leonardo Benevolo, Die Geschichte der Stadt, Frankfurt 1983; Hartmut Boockmann, Die Stadt im späten Mittelalter, München 1994; Jörn Düwel, Niels Gutschow, Städtebau in Deutschland im 20. Jahrhundert. Ideen-Projekte-Akteure, Stuttgart/Leipzig/Wiesbaden 2001; Mark Girouard, Die Stadt, Frankfurt a. M./New York 1987; Frank Kolb, Die Stadt im Altertum, Düsseldorf 2005; Elisabeth Lichtenberger, Die Stadt. Von der Polis zur Metropolis, Darmstadt 2002; Ernst Pitz, Europäisches Städtewesen und Bürgertum, Darmstadt 1991; Richard Sennett, Fleisch und Stein. Der Körper in der westlichen Zivilisation, Berlin 1995.

Die Lehrangebote, die für das Modul MA-KUWI 4 „Konservierung und Denkmalpflege“ relevant sind, erfragen Sie bitte direkt bei der Fakultät VI (Architektur, Umwelt, Gesellschaft).

KU 0132 L 560

Pietro Monsutti M.A.

Italienisch für Studierende der Kunstgeschichte

Donnerstag 16-20 Uhr s.t. Raum: BH 0348 Beginn: 26.10.06

Kompaktkurs (4-stündig wöchentlich, dadurch verkürztes Semester) mit den Schwerpunkten Leseverständnis und Übersetzung ins Deutsche

Voraussetzung sind gute Grundkenntnisse einer romanischen Sprache.

Ziel des Kurses ist es, Studierende der Kunstwissenschaft anhand von mittelschweren Fachtexten eine Grundlage der italienischen Sprache zu vermitteln, die sie in die Lage versetzt, schriftliche Abhandlungen mit Hilfe des Wörterbuchs zu verstehen. Es werden anhand von Texten verschiedener Art, auch Zeitungsartikel, die wichtigsten grammatikalischen und syntaktischen Strukturen analysiert. Konjugation, Präposition und typische Formen der italienischen Schriftsprache wie *passato remoto*, Partizip Perfekt und Gerundium werden besonders berücksichtigt. Ein Grundwortschatz der Fachterminologie wird vermittelt.

Es werden eine regelmäßige Teilnahme und die Bereitschaft zu Hausarbeiten erwartet. Die Texte werden in Fotokopie vom Dozenten verteilt und nach der Bearbeitung von den Studenten ins Deutsche übersetzt.

Literatur:

Ernst, Gerhard: Einführungskurs Italienisch, Tübingen 2000

Kirsten, Gerhard u.a.: Grammatica italiana per tutti. Stuttgart 2001

I Dizionari Sansoni: Deutsch-Italienisch, Italienisch-Deutsch, Firenze 2000

Hinweise:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 30 Personen.

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie **an Studierende des Fachgebietes Kunstgeschichte der TU Berlin**. Falls Plätze frei sind, können auch Studierende anderer Universitäten teilnehmen.

ABKÜRZUNGEN

BA Bachelor

BA-KulT KW Bachelorstudiengang Kultur und Technik mit Kernfach Kunstwissenschaft

BA-KulT IS Bachelorstudiengang Kultur und Technik Interdisziplinäre Studien

BA-KW 1-7: Module des Bachelorstudiengangs mit Kernfach Kunstwissenschaft

MA Master

MA-KUWI Masterstudiengang Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie

MA-KUWI 1-9: Module des Masterstudiengangs Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie

ARGE Arbeitsgemeinschaft

BO Berufsorientierung

CO Colloquium

EK Einführungskurs

EX Exkursion

FüS Fächer übergreifendes Studium

LP Leistungspunkte

MP Mündliche Prüfung

PÄS Prüfungsäquivalente Studienleistungen

PR Praktika

PRO Projektseminar

RVL Ringsvorlesung

SE Seminar

TUT Tutorium

UE Übung

VL Vorlesung

VLCO Vorlesungscolloquium

SPRECHSTUNDEN

Blunck, Dr. Lars	Donnerstag 14-16 Uhr
Brachmann, PD Dr. Christoph	Dienstag 14-16 Uhr
Bushart, Prof. Dr. Magdalena (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 31422233)	Mittwoch 13-15 Uhr
Buttlar, Prof. Dr. Adrian von (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 314 25014)	Dienstag 10-12 Uhr
Krohm, Prof. Dr. Hartmut (im Institut)	Donnerstag 13-15 Uhr
Meyer M. A., Andrea	Dienstag 12-14 Uhr
Savoy, Prof. Dr. Bénédicte	im WS 06/07 beurlaubt
Wittmann-Englert, PD Dr. Kerstin	Mittwoch 14-16 Uhr

Sprechstunden der Gastdozenten und Lehrbeauftragten nach Vereinbarung.

VERZEICHNIS DER LEHRENDEN

Name	Telefon dienstlich	Fax dienstlich
Blunck, Dr. Lars	314-25998	314-23844
Brachmann, PD Dr. Christoph	314-28922	314-23844
Bushart, Prof. Dr. Magdalena	314-21436	314-23844
Butlar, Prof. Dr. Adrian von	314-23232	314-23844
Jaeggi, PD Dr. Annemarie	A.Jaeggi@bauhaus.de	
Hänsel, Dr. Sylvaine	sylvainehaensel@web.de	
Krohnm, Prof. Dr. Hartmut	8113616 h.krohnm@web.de	
Meyer M.A., Andrea	314-21297	314-23844
Monsutti M.A., Pietro	über 314-22233	314-23844
Most, Mechthild	m.most@spsg.de	
Rump, PD Dr. Gerhard Charles	259171966, Mobil: 0177-3822486	
Savoy, Prof. Dr. Bénédicte (im WS 06/07 beurlaubt)	314-22739	314-23844
Tan, Pelin	peltn@yahoo.com	
Weilandt, PD Dr. Gerhard	g-weilandt@t-online.de	
Wittmann-Englert, PD Dr. Kerstin	314-21297	314-23844